

Für viele geht Plagiiere über Studieren. Wie wehren sich die Prüfer? – publik hat in drei Fachbereichen nachgefragt.

Seite 3

Zwei kleine Maschinen revolutionieren den Modellbau an der Universität Kassel: Maschinenbauer und Produkt Designer lassen 3D-Drucker für sich arbeiten.

Seite 4

Europas Energieversorgung der Zukunft: Der Kasseler Wissenschaftler Gregor Czisch plädiert für interkontinentale Vernetzung optimaler Produktionsstätten.

Seite 7

Das publik-magazin mit Schlaglichtern auf die Neuerfindung der Stadt, die ökologische Agrarwissenschaft und ein Kleidungsstück, das mitnichten geschlechtsneutral ist.

Beilage

HEUREKA



Das Hochschulbauprogramm HEUREKA (Hochschul Entwicklungs- und Umbauprogramm: RundErneuerung, Konzentration und Ausbau von Forschung und Lehre in Hessen), das bis 2020 Investitionen von drei Milliarden

Euro für die hessischen Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen vorsieht, eröffnet für die Universität Kassel die Möglichkeit, ihre Einrichtungen am Hauptstandort „Holländischer Platz“ weitgehend zu konzentrieren. Bei einem Be-

such der Hochschule am 25. April hat der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, darauf hingewiesen, dass für die Bauvorhaben des Landes für die Universität Kassel gemäß der Bedarfsschätzung ein Volumen von rund 200 Millionen Euro vorgesehen ist. Kernstück des Baukonzepts sei der Umzug der Fachbereiche und Einrichtungen von der Heinrich-Plett-Straße in Kassel-Oberzwehren auf das ehemalige Gottschalkgelände am Campus ‚Holländischer Platz‘. Die Landesregierung unterstütze damit die Universität auf ihrem Weg zu einer international attraktiven Hochschule mit modernem Studienangebot und als Forschungsuniversität mit Profil bildenden Schwerpunkten. Beim Rundgang über das Gottschalkgelände schilderten Kanzler Hans Gädeke (links) und Präsident Rolf-Dieter Postlep (rechts) dem Minister die Um- und Ausbaupläne (siehe publik 3/07).

p/Foto: Fischer

„Wagen wir das Unmögliche!“

Studenten beschließen Boykott der Studiengebühren



In der studentischen Vollversammlung am 9. Mai haben sich etwa 400 Studenten einstimmig für den Boykott der Studiengebühren und für ein Quorum von 22

Prozent ausgesprochen. Wenn bis zum Stichtag zirka 3500 Studierende (22 Prozent) die 500 Euro Gebühren statt an die Uni auf ein eigenes eingerichtetes Treuhandkonto überweisen, tritt der Boykott in Kraft. Boykottieren weniger Studierende als durch das Quorum vorgesehen, wird das Geld an das Land Hessen überwiesen. Exmatrikulation droht laut AStA nicht.

Wird das Quorum jedoch erreicht, glaubt die Studierendenschaft, dass Land und Universität gezwungenermaßen auf Studiengebühren verzichten, um die enorme Anzahl boykottierender Studierender nicht exmatrikulieren zu müssen. „Wagen wir das Unmögliche“, sagt AStA-Vorsitzender Sebastian Böttger und appelliert an den Optimismus der Studierenden.

Vor ihnen liegt ein hartes Stück Arbeit, denn nicht alle Studenten können sich am Boykott beteiligen. Erstsemester und ausländische Studierende etwa fallen weg. Es bleiben zirka 60 Prozent potentieller Boykottierer, von denen die Hälfte überzeugt werden muss, um das Quorum zu knacken.

km

Interview Seite 6

Energetische Zukunft mit Solarcampus

Dass die Uni Kassel in Sachen Umwelt ganz oben mit dabei ist, bezeugen jetzt auch die seit einigen Wochen bläulich blitzenden Dächer ihrer Bibliothek am Holländischen Platz sowie eines Institutsgebäudes am Standort Witzenhausen: Die Süddächer sind mit Solarmodulen bedeckt, die Universität Kassel hat ihren „Solarcampus“ bekommen und produziert umweltfreundlichen Strom. Am 20. April wurde Solarcampus offiziell eingeweiht.

„Es ist schön, das umgesetzt zu sehen, was man in Gang gebracht hat, denn dort siehst du deine Gedanken und

Ideen verwirklicht“, sagt Claudia Rose, studentische Koordinatorin des solarcampus-Projektteams (2. v.l. auf dem Machill-Foto zusammen mit ihren Kolleginnen Oliver Bastian und Alexandra Lermen). Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr. Klaus Vajen, Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik (hinten).

Da die Bürger der Region wesentlich mehr Geld als erwartet in das Projekt investiert haben, kann nun noch eine weitere Anlage errichtet werden und aus einem Gestaltungswettbewerb des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung wird ein „eyecatcher“ nach dem prämierten Entwurf von Christian Wielert und Anne Fissenewert installiert.

p



„Oscar für Nachhaltigkeit“

Auszeichnung für SOLANOVA beim Energy Globe Award

Er gilt als der „Oscar für Nachhaltigkeit“, der Energy Globe Award, der am 11. April im Europäischen Parlament in Brüssel verliehen wurde.

Die Uni Kassel war dabei mit dem jüngst erfolgreich abgeschlossenen Forschungs- und Demonstrationsprojekt SOLANOVA zur kostengünstigen energetischen Sanierung eines Plattenbaus in Ungarn zum Super-Niedrigenergiehaus: 90 Prozent Heizenergie wurden eingespart und die Bewohner fühlen sich wohler denn je. Damit gehört die für Umweltthemen international bekannte nordhessische Universität zu den insgesamt 15 nominierten Weltmeisterteams im Umweltschutz. Über den 3. Platz in der Kategorie Erde des interna-

tionalen Energy Globe Award hat sich SOLANOVA-Projektkoordinator Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. Andreas Hermelink riesig gefreut. Er hatte das Forscherteam des von Prof. Dr. Joseph Alcamo geleiteten CESR der Uni Kassel (Center for Environmental Systems Research) in Brüssel vertreten und damit das Zentrum und seinen Forscher-Kollegen Dr. Hartmut Hübner repräsentiert.

Auch der Gewinn des nationalen Energy Globe für Ungarn ehrt das Kasseler Team sehr. Dieser Preis wurde am Vorabend der Gala ebenfalls im Europaparlament verliehen. „Es zeigt, dass die zukunftsweisenden Ergebnisse von SOLANOVA international wahrgenommen werden“

p



Energy Globe Award: Auszeichnung für Dr. Hartmut Hübner (li.) und Andreas Hermelink. Foto: Eurosolar

300 Tsd. Euro für die Uni Kassel

Studienstrukturprogramm des Landes für die Lehre

Durch ein Studienstrukturprogramm will der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, die Lehre an den hessischen Hochschulen weiter verbessern und gleichzeitig die aktuellen Veränderungsprozesse im Hochschulwesen unterstützen. Im Rahmen des Programms stellt das Land den Hochschulen 2007 erstmals 2,6 Millionen Euro zur Verfügung. Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen beteiligen sich

anteilig an den Kosten ihrer jeweiligen Projekte. Rund 300 000 Euro fließen aus diesen Mitteln 2007 an die Universität Kassel. Gefördert werden sollen ein „Servicecenter Lehre“, die Implementierung von Absolventenstudien (in Kooperation mit der Hochschule Fulda), Weiterbildungs-Masterprogramme Industrial Engineering, eine Servicestelle „Studieren mit Kind“ und die überfachliche Doktorandenförderung.

p

Studentenwerk „BAföG erhöhen“

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) will die von der Bundesregierung vorgesehene erneute Null-Runde beim BAföG nicht hinnehmen. Viele Studierende gerieten wegen der Einführung von Studiengebühren und der steigenden Lebenshaltungskosten unter starken Druck, sagte DSW-Präsident Rolf Dobischat. Die vielen kostenneutralen Veränderungen, die die Bundesregierung zum Winter 2007/2008 plane, könnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass beim BAföG eine Anhebung der Bedarfssätze und Freibeträge überfällig sei.

dpa

Erster Spatenstich – 8-fach



Als „ein Signal weit über Hessen hinaus“ bezeichnete der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel (3. v.l.) das Anwendungszentrum Metallformgebung, dessen Bau am 12. März mit dem ersten Spatenstich offiziell gestartet wurde. Betreiberin der Einrichtung in Baunatal wird die UniKasselTransfer GmbH sein, wissenschaftlich geleitet wird es von Prof. Dr.-Ing. Kurt Steinhoff, Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel. Das Anwendungszentrum wird Technikum, Prüflabor und Werkstatt er-

halten sowie weitere Nutzflächen. Es entsteht mit finanzieller Unterstützung u.a. durch zahlreiche technikorientierte Unternehmen wie Volkswagen, Viessmann, Daimler-Chrysler und Hübner aus Nordhessen das Land Hessen, die Stadt Baunatal, den Verband der Metall- und Elektrounternehmen Nordhessen aber auch der Raiffeisenbank Baunatal. Die Einweihung des Anwenderzentrums ist für den Herbst 2007 vorgesehen.

p/Foto: Regionalmanagement

Kommentar

Fremde Federn

Im Internet findet man alles. Das ist mittlerweile ebenso sprichwörtlich wie „googeln“ zur Tätigkeitsbezeichnung für zielsichere Suche geworden ist. Was für Journalisten das professionelle Rechercheinstrument, ist für Musikliebhaber der (lange Zeit kostenlose) Selbstbedienungsladen und für Schnäppchenjäger der sichere Weg zum Niedrigpreis. Ein Medium für alle, in dem jeder einstellt, was er will, und jeder rausholt, was er finden kann – warum nicht auch brauchbare Texte für die eigene Examensarbeit? Der – nennen wir es gleich beim richtigen Namen – systematische Klau ist sichtlich kein gelegentlicher Ausrutscher auf dem glatten Parkett guter Etikette. Das belegt nicht nur die eher stichprobenartige Recherche unserer Zeitung in den Fachbereichen der Kasseler Universität. Es ist Thema in überregionalen Blättern, und Softwarefirmen sehen hier einen Markt bei denen, die das nicht ohne weiteres hinnehmen wollen.

Da das Netz ja so frei ist, regt sich bei den Anwendern vielleicht nicht einmal auch nur eine kleine Ahnung von der Unrechtmäßigkeit ihres Tuns. Und auch viele der so Betroffenen halten dies anscheinend für nichts als einen jugendlichen Ausrutscher. Sie sprechen von Einzelfällen und räumen in den Prüfungsordnungen großzügig Wiederholungsmöglichkeiten ein. Für uniweite Regelungen in Rahmenprüfungsordnungen sehen die zentralen Gremien ebenso keinen Anlass, wie jeder der mehr als 300 Prüfer auf sich selbst gestellt nach Wegen suchen muss, wenn er diesen Betrug nicht hinnehmen will. Die Reaktionen zwischen Hilflosigkeit und Naivität verkennen, dass im Internetzeitalter Betrugsversuche nicht mit krimineller Energie und gegebenenfalls größerem Aufwand zu bewerkstellende Einzelfälle sind. Nach zwei, drei Clicks sowie „ausschneiden und einfügen“ muss nicht einmal mehr in das „Abschreiben“ im Sinne des Wortes investiert werden. „Ethik in den Wissenschaften“ ist an der Kasseler Universität zu einem hochrangigen Thema geworden. Womöglich fängt für viele Prüfer die Wissenschaft bei Diplomarbeiten noch nicht an. Wenn sich allerdings herumsprechen sollte, dass man in Kassel leichter, nämlich mit den geistigen Früchten anderer Studierender zum Ziel kommt als anderswo wäre das ebenso misslich für die Universität wie der Eindruck, sie würde die neuen – in diesem Fall negativen Dimensionen des Computerzeitalters nicht erkennen.

Jens Brömer